

In Jesus. In der Gemeinde. In der Welt.

odlučio решил deciso filifili تفرگ مری مرصرت
 co-dhùnadh ákvaď pinnu ហានសម្បទាចិត្តត decided zdecydował
 kpebiri nakadesisyon cinneadh αποφάσισε नरिणय लयिा hotărât
 besluit ճառԾցոԹԾ isigqibo ηρηζεγ ԹԾԾԾԾԾ entschheet besletten
 yafashe umwanzuro 決定 whakatau placuit ԹԾԾԾԾ ho'oholo ηρηζεγ

Die Macht
der Worte
Seite – 3

In aller Munde
Seite – 4

Champions League
Seite – 8

Christ sein
auf Social Media
Seite – 11



Wovon das Herz voll ist... DAVON FLIESST DER MUND ÜBER!

Die letzten Wochen waren echt anstrengend und vor allem vollgepackt. Und dann noch Corona. Plötzlich kein Gottesdienst mehr, kein Hauskreis. Die Zeiten, in denen ich auftanken konnte, gibt es so erstmal nicht mehr. Okay, dann fülle ich die Zeit eben anders, erhole mich abends vorm Fernseher oder am Handy auf YouTube. Doch richtig erholt bin ich eigentlich nicht, wohl eher genervt. Und wenn ich genervt bin, reagiere ich nicht sehr freundlich. Meistens sogar ungerecht.

„Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor. Spricht doch der Mund nur aus, wovon das Herz überquillt.“ – Lukas 6,45

Womit fülle ich momentan eigentlich meine Zeit? Besser noch, womit fülle ich mein Herz? Wovon ist mein Reden bestimmt? Höchste Zeit, mein Herz auszumisten und Platz zu machen

für Gottes Wort, bis es durch meinen Mund überfließt. Wir beklagen uns oftmals, keine Zeit dafür zu haben und haben doch Zeit für soziale Netzwerke, Netflix & Co. Wem oder was wir die meiste Zeit einräumen, wird unser Herz füllen. Und wenn wir unser Herz mit zu vielen Dingen füllen, ist dann keine Zeit und kein Platz mehr für Gott.

Womit füllst du deine Zeit? Was ist in deinem Herzen? Wovon fließt dein Herz über?

Tobias Feitisch
Zwickau



DIE MACHT DER WORTE

Was für ein riesiges Thema!

Da geht es um das, was wir sagen – und welchen Ton wir dabei treffen. Mit unseren Worten können wir die Dinge auf den Punkt bringen – oder lange reden und gar nichts sagen. Mit Worten können wir die Wahrheit ans Licht bringen – oder verschleiern. Und natürlich haben Worte auch etwas mit Macht zu tun: Wer hat das Sagen? Wer stellt die Fragen? Wer hat das letzte Wort?

Im Jakobusbrief finden wir eine Bibelstelle, die davon handelt: Kapitel 3,1–12. Dort verwendet Jakobus eindrückliche Bilder: Wie ein großes Schiff, das von einem kleinen Ruder gesteuert wird, wie ein Funke, der einen ganzen Wald entzündet – so ist unsere „Zunge“ (V.4.5).

Und dann zieht Jakobus ein drastisches Fazit: „Die Zunge kann kein Mensch bändigen. Sie ist ein ständiger Unruheherd, eine Unheilstifterin, erfüllt von tödlichem Gift“ (V.8, NGÜ).

Offensichtlich hat Jakobus, übrigens der leibliche Bruder Jesu, so viel Schlechtes erlebt, dass er sich fragt, warum wir Menschen immer wieder dazu neigen, uns mit Worten zu verletzen. Seine Antwort ist wiederum ein Bild (V.12): Aus einer salzhaltigen Quelle fließt kein Süßwasser!

Und da landen wir beim Kern der ganzen Angelegenheit: Es geht nicht darum, dass wir uns zwanghaft anstrengen, das „tödliche Gift der Zunge“ irgendwie zu vermeiden, sondern um die Frage, was in unserem Inneren eigentlich drinsteckt.

Jesus hat einmal gesagt (Mt 12,34.35 LUT): „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.“



Markus Otto
Chemnitz
lkg:pastor

Wovon ist dein Herz erfüllt?

Letztlich gibt das, was wir sagen, Auskunft von dem, was in uns drin ist. Unsere Worte entspringen unserem Herzen. Deswegen brauchen wir die Verbundenheit der Glaubensbeziehung mit Jesus. Wenn wir unser Herz aus seiner guten Quelle füllen lassen, dann wird das auch Auswirkungen auf unser Reden haben. Und dann dürfen – ja dann sollen(!) wir unsere Worte auch in den Dienst des Reiches Gottes stellen: Nichts schönreden, sondern Gutes reden – ganz bewusst, mit Worten, die dem Frieden dienen. Menschen trösten, das Evangelium bezeugen, die Wahrheit lieben, den Lügen dieser Welt entgegentreten ... Zum Schluss noch eine Frage: Heute schon gebetet?

Wovon ist dein Herz erfüllt?



FOTOS: ©FREEPIK.COM



INTIME

EC-TERMINE 2020

Alle Termine sind leider nur unter Vorbehalt und abhängig von den bis dahin geltenden gesetzlichen Regelungen.

| | |
|------------|--|
| 05.09. | ec:grillfete |
| 18.-20.09. | Juleica in der Hümü* |
| 03.10. | ec:forum in Chemnitz |
| 17.10. | ec:jugendabend Region Mitte in Chemnitz |
| 17.10. | ec:jugendabend Region West in Willkau-Haßlau |
| 06.-08.11. | Jugendleitertraining in der Hümü* |
| 18.11. | ec:KinderMitarbeiterTag in Chemnitz |
| 27.11. | ec:foryou Mitarbeiterabend der Region Mitte |

*Anmeldung erforderlich

IN ALLER MUNDE ...

„So auch ihr: da ihr euch bemüht um die Gaben des (Heiligen) Geistes, so trachtet danach, dass ihr die Gemeinde erbaut und **alles** reichlich habt.“ (14,12*)

Wenn wir Gemeinde bauen wollen, dann werden alle Gaben zum Einsatz kommen.

Wie ist das nun mit der Gabe der Sprachenrede (Luther 1984: Zungenrede)?

Sie ist eine der Gaben des Heiligen Geistes (vgl. 12,7-11). Gottes Geist verteilt die Gaben wie er will (12,11). Wir dürfen uns aber um die Gaben des Geistes bemühen oder um sie bitten (14,1). Gott, der Heilige Geist, entscheidet aber wie er will. Mit dem Bild vom Leib Christi (12,12-31) macht uns Gottes Wort deutlich, dass wir nicht sagen können, wir brauchen diese oder jene Gabe nicht. „Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; ...“ (12,21) Also wird auch die Gabe der Sprachenrede, wie jede andere Gabe zum Bau der Gemeinde gebraucht.

Allerdings stellt Paulus auch fest: „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, ...“ (14,2) und auch: „Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; ...“ (14,4). Letzteres haben mir viele Freunde bezeugt, dass sie durch ihr Sprachengebet innerlich aufbaut wurden. Das machte sie

dann aber auch zu motivierten „Gemeindebauern“. Zu dem Gottesdienst und der Sprachenrede sagt uns Paulus folgendes: „Wenn jemand in Zungen redet, so seien es zwei oder höchstens drei und einer nach dem anderen; und einer lege es aus. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde und rede für sich selber und für Gott.“

Für die unter uns, die das Sprachengebet bekommen haben, empfiehlt uns Paulus: „Wer also in Zungen redet, der bete, dass er's auch auslegen könne.“ (14,13)

Was geschieht in mir, wenn ich im Sprachengebet bin? „Denn wenn ich in Zungen bete, so betet mein (menschlicher) Geist; aber was ich im Sinn habe, bleibt ohne Frucht (für den Gemeindeaufbau). Wie soll es denn nun sein?“ (12,14) Mit dieser Frage meint Paulus: Wie soll ich denn nun das Sprachengebet gebrauchen? Seine Antwort: „Ich (Paulus, vgl. 12, 18) will beten **mit dem Geist** (menschlichen Geist = mit meinem Inneren, aus dem das Sprachengebet durch den Geist Gottes kommt) und will auch beten mit dem Verstand (mein Verstand wird von dem Geist Gottes gebraucht, damit andere mein Gebet verstehen und mitbeten können): ich will Psalmen singen **mit dem Geist** (durch den Geist Gottes in mir wird mein menschlicher Geist berührt und ich lobe und bete Gott im Sprachengebet an) und will auch Psalmen singen mit dem Verstand (auch hier von Gottes Geist gebraucht). Der folgende Vers 16 weist darauf hin, das mit „**im Geist**“ das Sprachengebet gemeint ist, weil der Zuhörer „doch nicht weiß, was du sagst“.

Beachte: „Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.“ (13,8)*



Sieghard Gebauer
Stollberg
lkg:pastor

*alle Bibelversangaben beziehen sich auf 1. Korinther

NACHGEHAKT - Sprachengebet in der Gemeinde

Uwe, du bist Pfarrer einer Gemeinde, die du als ‚betende Gemeinde‘ bezeichnen würdest. Wie kam es dazu?

Bei unserer Gemeindegründung wurde unserer Gemeinde eine Berufung aufgetragen: Betet! Das pflegen wir, wobei unser Gebetsleben zwischendrin fast eingeschlafen war. In den 1990er Jahren bekamen wir durch den damaligen Jugendleiter und einen anderen Pfarrer einen neuen Impuls und sahen das Gebet vielmehr als geistlichen Vorgang, der auch im Zusammenhang mit Geistesgaben steht.

Findet in eurer Gemeinde Sprachengebet statt und wenn ja, wie?

Viele Gemeindemitglieder, so sie denn diese Gabe haben, praktizieren sie zu Hause, man könnte sagen im stillen Kämmerlein. Wir haben aber auch einen Sprachengebetskreis.

Wie läuft dieser Gebetskreis ab?

Nach einer kurzen Lobpreiszeit vergegenwärtigen wir uns Epheser 6 – die geistliche Waffenerüstung. Dann folgen drei Gebetszeiten zu je 10 Minuten. Nach der ersten und zweiten sammeln wir Eindrücke, Texte oder Bilder. Die muss es nicht immer geben, aber wir tauschen uns kurz aus und notieren sie. Die dritte Gebetszeit widmet sich der Fürbitte. Ganz wichtig wird es in der nächsten Woche, wo wir die Eindrücke der Vorwoche prüfen: Was war von Gott? Was war von uns? Auch das notieren wir. Für viele Teilnehmer ist es insgesamt eine Hilfe, dass der Sprachengebetskreis sehr nüchtern und weniger gefühlsbetont abläuft.

Warum betet ihr in Sprachen, die man nicht versteht, wenn man doch auch in seiner Muttersprache beten könnte?

In meiner eigenen Sprache formuliere ich eher meine Gedanken und Anliegen. Das Hören, was Gott vorhat, ist dort schwer untergebracht. Manche Menschen suchen dann die Stille und Gott kann zu Wort kommen. Auch im Sprachengebet wird Gott hörbar, als wenn er seine Worte



in unseren Mund legt, wir sie aber nur dann verstehen, wenn er es auch zulässt.

Kommen aus dem Gebetskreis Impulse in die Gemeinde?

Ja. Manchmal werden Eindrücke weitergegeben, oftmals an konkrete Personen, die es betrifft. Das wird vorher doppelt geprüft: Erstens: Ist der Eindruck wahr? Zweitens: Möchte Gott, dass ich diesen Eindruck weitergebe? Aber auch ohne konkrete Impulse ist der Kreis einer von vielen Mosaiksteinen im Ganzen, ein kleiner Teil, der Gemeinde trägt und erbaut.

Was war im Rückblick wichtig, damit ihr einen guten Umgang mit dem Sprachengebet gefunden habt?

Solange Geistesgaben in der Verkündigung keine Rolle spielten, konnten wir nicht den Wert und die Notwendigkeit mancher dieser Gaben entdecken. Außerdem war es nötig mit Vorbehalten und Streitigkeiten der Vergangenheit aufzuhören. Geistesgaben entstehen nicht unter Druck und stehen in keiner Hierarchie. Gott teilt sie aus. Und dann ist weniger die Frage wichtig ‚Welche Gabe habe ich?‘, sondern zu schauen, was mir Gott für welche Situation anvertraut hat. Das gilt es, immer wieder zu entdecken.

Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Michael Breidenmoser. Uwe Büttner ist Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Gornau. Er hat angeboten für weitere Fragen oder Informationen zur Verfügung zu stehen: uwe.buettner@evlks.de

Im Sprachengebet wird Gott hörbar, als wenn er seine Worte in unseren Mund legt, wir sie aber nur dann verstehen, wenn er es auch zulässt.



„Neo“ ist griechisch UND STEHT SCHLICHT FÜR „NEU“

So taufen wir ein missionarisches Projekt, welches wir Anfang des Jahres in Glauchau gestartet haben. Das Jahr davor war aber das eigentlich wichtige Jahr. Verantwortungsträger aus verschiedenen Gemeinden hatten eine gemeinsame Sehnsucht nach missionarischer Arbeit, die auf Allianzebene gestellt sein sollte. So kam es nach etwa einem Jahr Vorüberlegungen, zwischen Baptisten, CVJM, einer FEG und unserer LKG zu einer Kooperation, welche den Namen „NEO“ bekam.

Ein Jugendtreff der 14-tägig, freitags zwischen Jugendkreisbesuchern, deren Freunden und eingeladenen Jugendlichen aus dem Stadtgebiet für gemeinsame Schnittmengen und Berührungspunkte sorgen soll. Wir brauchen Angebote, die zwischen Erstbegegnung und Gottesdienstbesuch liegen. Wenn ich von außen irgendwo dazukomme, dann möchte ich doch zunächst die Menschen kennenlernen, bevor ich deren Gedanken- und Glaubenskonzepte hören will. Dazu soll „NEO“ eine Lobby bieten. 18 Uhr geht's los mit einem preiswerten Snack oder einem alkoholfreien Cocktail an der Bar. Eine Stunde später gibt es dann im Nebenraum ein „Modul“ (30 min). So haben wir den inhaltlichen Teil genannt, um Begriffsstolpersteine wie „Predigt“ oder „Andacht“ zu umgehen.

Im Anschluss ist immer eine andere „Aktion“. Von Playstation, Kickerturnier, black stories über Plätzchen backen bis hin zu Disco war schon alles dabei. Eine Art Dienstplan mit Aufgabenbereichen zeigt den Jugendkreisen was bis 23 Uhr zu tun ist. Soweit die Theorie. Zwischen 5 und 25 Leute sind zu den Abenden da. Corona hat uns eine Zwangspause verpasst, die wir zum Reflektieren nutzen. Es gelingt nicht sehr gut, dass die jeweiligen Jugendkreise geschlossen im Dienstplan auftauchen. Die Ursache benennt mein EC so, dass verschiedene Jugendkreise der Gemeinden untereinander noch gar kein wirkliches Team bilden. Das ist aber die Voraussetzung, wenn man gemeinsam ein Projekt betreut. Das bringt uns zu neuen Ansätzen. Irgendetwas braucht es, damit sich die jungen Christen der Stadt kennenlernen und connecten können. Als Möglichkeiten wollen wir nun teambildende Unternehmungen wie Ausflüge, Grillabende oder Jugendabende versuchen. Diese Vorschläge kommen jetzt aber nicht von den Pastoren, sondern von denen, die sich bei „NEO“ ausprobieren konnten. Also auch wenn nicht jedes neue Projekt gleich durch die Decke geht, sind genau diese missionarischen Gedanken für mich ein riesiger Erfolg. Ich bin gespannt, was Gott damit vor hat!

Ronald Seidel
Glauchau
ec:referent



INSIDE

I BIMS, GÖNNJAMIN! LASSEN SIE MICH ARZT, ICH BIN DURCH UND BIN AM HUSTLEN MIT MEINER SQUAD – DIE IST LIT!

Das klingt alles cringe für dich? (Oh, schon wieder so ein Wort...) Für viele Jugendliche klingen Worte wie Buße, Sünde & Co. genauso ... Sei ein Ehrenmann (oder eine Ehrenfrau) und versuche mit jungen Leuten, die keinen christlichen Hintergrund haben, verständlich zu reden.

Gnade: Gottes Geschenk an dich, von Jesus unverdient angenommen und geliebt, persönliche Gemeinschaft und Freundschaft mit Gott
Schuld: etwas ist nicht in Ordnung; hast du was Blödes gemacht, hast du so lange Schuld, bis du es wieder klargestellt hast; guter Vergleich: Geldschulden
Sünde: Schuld; alles Böse; alles was nicht richtig und gut ist, alles was gegen die Gebote handelt
Rechtfertigung: das muss passieren, damit die Beziehung zwischen dir und Gott wieder in Ordnung kommen kann; das geht nicht durch gute Taten, sondern nur durch Jesus und Gnade, jmd. für gerecht erklären, geeignet machen für Gott
Errettung: retten, jemanden aus etwas herausholen, Jesus holt dich aus sündigem Leben heraus, Jesus hilft dir
Keuschheit: sexuelle Reinheit; Sex nur mit Ehepartner; rein in Gedanken, Worten und Handeln
Königliches Priestertum: Gemeinschaft von Christen, ein Christ wird durch die Taufe zum „Priester“ geweiht. Priester sind Vermittler zwischen Gott, dem König und dem Mensch



Luisa Drechsel
Burkhardtsdorf
ec:bildungsreferentin

Segen: wird immer geschenkt, Gott kümmert sich um dich, hilft dir, begleitet dich, hat alles in Fülle, um es dir zu geben, Zuwendung von Gott
Erniedrigen: sich unter etwas stellen, sich gering machen, anderen den Vortritt lassen, Jesus hat sich erniedrigt – er ist als kleines Baby auf die Welt gekommen
Buße: Umkehr, umdrehen und in eine andere Richtung gehen, sich von einer blöden Sache weg wenden und zu einer anderen, guten Sache hin, einsehen, dass man etwas falsch gemacht hat und das auch gerne ändern wollen
Bekennen: etwas zugeben, aufdecken, nicht länger verheimlichen, offen und ehrlich sein
Hoffnung: frohe Erwartung, Gewissheit, oft meint man umgangssprachlich mit hoffen eher wünschen – eigentlich ist es aber eher ein Wissen und kein Wünschen

BITTE BETET DASS, ...



... unsere Freizeiten trotz der Umstände zu großartigen Erlebnissen für die Teilnehmer werden.



... die Kinder und Jugendlichen auf unseren Freizeiten Jesus erleben und ihn in ihr Leben lassen.



... es auf unseren Freizeiten zu keinen Ansteckungen oder Unfällen kommt.



Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben.
ABER AM GRÖSSTEN IST DIE LIEBE. 1 KOR 13,13

INBLICK

CHAMPIONS LEAGUE

Vor etwa drei Jahren hatte eine Frau aus unserer Gemeinde die Idee, wir als Jugendkreis könnten uns doch um die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMAs) kümmern. Diese waren in unserem örtlichen Berufsschulzentrum einquartiert worden. Einige Zeit konnte ich mich gut gegen diesen Gedanken wehren. Wie sollten wir als 5-Personen-Jugendkreis denn 30 UMAs zum Spieleabend einladen? Doch irgendwie ließ es mich nicht ganz los und so ging ich, damals noch als Jugendleiter, im Heim vorbei. Das war ein echt komisches Gefühl! Ein 17-jähriger Afghane öffnete mir die Tür und fragte mich, ob ich der neue Betreuer wäre? Das konnte ich verneinen. Leider verliefen sich schon nach ein paar Versuchen die Spieleabende im Sand. Bessere Chancen hatten wir mit Fußballspielen. Anfangs versuchte ich noch eine Andacht einzubauen. Die habe ich aus Verständigungsgründen dann bald weggekürzt und inzwischen bolzen wir einfach nur. Wenn sie leider nicht viel verstehen, so erleben sie vielleicht dennoch unser Auftreten als Christen? Ich tröste mich damit, dass die Jungs zum Bezirksfußballturnier

der EC-Jugendkreise eine Andacht abbekommen. Und wenn wir es bis nach Kassel zur deutschen EC-Meisterschaft schaffen (das ist für die Jungs schwer zu erklären und läuft deswegen bei uns unter „Champions League“), ist mein Highlight, dass alle am Sonntagmorgen in der Rundsporthalle beim Gottesdienst sitzen. Deswegen hat bis heute niemand zum Glauben an Jesus gefunden, aber ein Grundstein ist gelegt und ich freue mich, wenn ich die Jungs in der Stadt treffe und wenigstens einige mit Namen begrüßen kann. Jetzt, reichlich drei Jahre später, wird der junge Afghane, der mir damals die Tür zum Berufsschulzentrum öffnete, seine Ausbildung zum Maler und Lackierer in meinem Unternehmen abschließen. Ich bin dankbar für die Kontakte und weiß nicht, was im Herzen bei dem Einen oder Anderen passiert ist. Aber für mich weiß ich: Manchmal wirkt Gott anders, als ich meine, wie er wirken muss.

Markus Kestel
 ehemaliger Jugendleiter
 ec:oelsnitz/Erz.

Bild: obere Reihe, zweiter von links



INSTINKTIEF

#Nächstenliebe

Wenn ich mich so umschaue, frage ich mich oft: wo ist die Nächstenliebe geblieben? Was tust DU, wenn ein Mitschüler gemobbt wird? Was sagst DU, wenn Arbeitskollegen fragen, für welche Werte du stehst, woran DU glaubst? Was denkst DU, wenn DU in den Medien – besonders jetzt in Zeiten von #BlackLivesMatter – siehst, wie es Menschen mit anderer Hautfarbe ergeht und wie man sie deshalb behandelt? Wie gehst DU mit Deinen Mitmenschen um? Ich habe den Eindruck, Christen schauen oft weg – vielleicht aus Angst selbst gemobbt zu werden. Doch gerade wir dürfen nicht wegschauen oder schweigen. Wir glauben an einen Gott, der alle Menschen gleichwertig geschaffen hat, nach seinem Ebenbild. Er liebt ALLE. Und darum sollen auch wir aus seiner Liebe heraus ALLE Menschen lieben und dies auch zeigen, offen

Hier riecht's
 so komisch!



dazu stehen und uns für die Menschen, die diskriminiert, gemobbt, vorverurteilt, ... werden, einsetzen. Nur so wird die Liebe Gottes durch UNS in der Welt sichtbar. Liebe deinen Nächsten (Matthäus 22,39) – ganz praktisch und jeden Tag.

INSIDE

DAS ERINNERT MICH AN...

War das Vogelhaus schon immer dort? Seit wann ist hier ein Graffiti? Ich lade euch ein, einmal mit offenen Augen durch euren Ort oder euer Viertel zu gehen. Aber nicht nur das, sondern auch Momente aufzugreifen, in denen euch Gott an sich erinnert. Ihr könnt euch gemeinsam als Aktion innerhalb des Jugendkreises auf die Suche machen oder eine Woche lang allein und in der nächsten Jugendstunde euch gegenseitig die Ergebnisse berichten. Macht ein Bild vom Gegenstand, notiert euch, warum es euch an Gott erinnert und vielleicht fällt euch ein Bibelvers ein. Mich lies eine Herz-Pfütze innehalten. Gott öffnete mir meine Augen, wie mächtig und liebevoll er ist. Gerne könnt ihr uns eure Ergebnisse per Mail oder bei Instagram schicken oder uns bei Instagram mit markieren (@ec.sachsen). Viel Spaß dabei!

Gott
 ist
 Liebe.

Anna Bergmann
 Bernsdorf
 ec:in Redaktion



FOTO: ©LUAN CABRAL-UNSPASH.COM

JESUSHOUSE aus Sicht eines Evangelisten

Wird Gott diese Woche nutzen, um Jugendliche in dieser Stadt mit dem Evangelium zu verändern?



Marcus Ziegert
Zwickau
ec:referent

Der Evangelist bei JesusHouse zu sein, ist nicht normal! Für mich zumindest. Denn JesusHouse ist mehr als eine „gewöhnliche Jugendstunde“. Es ist etwas ganz Besonderes. Ein Highlight! Ich durfte im Januar und Februar 2020 bei zwei JesusHouse Veranstaltungen als Evangelist mitarbeiten (Leipzig und Wilkau-Haßlau). Es ist Dienstag 18.29 Uhr, in wenigen Sekunden startet die erste Veranstaltung in Leipzig. Wir alle, die wir über Monate dieses Event vorbereitet haben, sind sehr aufgeregt. Ich merke, wie ich innerlich mit mir selbst und Gott ringe. Ich stelle mir die Frage: Wird Gott diese Woche nutzen, um Jugendliche in dieser Stadt mit dem Evangelium zu verändern? Also mal ganz ehrlich, wird diese junge Generation wirklich damit beginnen, ihr Glück und ihre Hoffnung in Jesus Christus zu suchen? Wir verwenden das DIALOG-Prinzip für diese Evangelisation. Es wird also keine „normale“ Predigt geben, sondern die Jugendlichen lesen den Bibeltext und stellen anschließend Fragen, die von mir direkt beantwortet werden sollen. Wenn

ich keine Antwort parat habe, dann darf ich einen Joker im Publikum zur Hilfe nehmen. Das kann einen schon ganz schön nervös machen, nicht zu wissen, welche Fragen da spontan kommen. Ich entscheide mich bewusst dafür, Gott zu vertrauen, dass er mich DAS sagen lässt, was die Zuhörer an diesem Abend hören müssen. Gegen 21.00 Uhr ist der Abend so gut wie vorbei. Ich bin tief berührt, denn das Wort Gottes ist auch heute noch relevant für junge Menschen in Deutschland. Es gab viele gute Fragen, ernsthaftes Interesse am Glauben und mutige Schritte zu Jesus hin. Es ist nun fast schon 22.00 Uhr und ich laufe zur Straßenbahn, um nach Hause zu fahren. Ich merke, wie ich auf der einen Seite sehr erschöpft bin, doch auf der anderen Seite selbst total ermutigt wurde. Denn wieder durfte ich erleben, dass Gott lebt und wirkt! Das gibt mir Kraft und große Vorfreude auf den nächsten Tag mit Jesus bei JesusHouse. #Jesus #jedenTageinAbenteuer #Dankbar

CHRIST SEIN AUF SOCIAL MEDIA geht das überhaupt?

Das Netzwerk „Instagram“ ist das zweithäufig genutzte Netzwerk hinter „Facebook“ und hat über eine Milliarde monatliche Nutzer. Krass, oder? Gerade unsere Generation ist sehr stark auf dieser Plattform vertreten – wo erfährt man sonst noch schneller, was in der Welt los ist? Zwischen vielen Fitness-Bloggern und YouTubern verstecken sich allerdings auch einige „Christfluencer“ – Influencer für Gott, wie beispielsweise Jana Highholder. Sie nutzen die Geschwindigkeit und die Reichweite des Internets, um das Evangelium zu verkündigen. Beziehungen mit Menschen gehen heutzutage weit über persönlichen Kontakt hinaus – oft zählt auch, was man wie im Internet präsentiert. Aber präsentiere ich auch meinen Glauben? Ist es mir wichtig, dass Fremde auf Instagram erkennen, dass ich ein Follower Jesu bin? Hinter all dem Darstellen einer perfekten Welt auf Social Media versteckt sich eine wunderbare Chance, Menschen nahezubringen, wie modern, zeitgemäß und einladend Kirche heute sein kann. Eine Chance, Menschen die unendliche Liebe Gottes zu zeigen. Ich will euch motivieren, soziale Netzwerke mit einem neuen Auge zu betrachten, die Chance zu ergreifen, um auch im Internet sprachfähig für unseren großen Gott zu sein! Während viele Menschen perfekten Idealen hinterherjagen, die sie auf



Gina Seemann
Zwota
ec:vorstand

Instagram präsentiert bekommen, können wir dort ein Licht sein, um jungen Menschen zu zeigen, was wirklich zählt: dass Jesus für sie gestorben ist und dass sie vor Gott nicht perfekt sein müssen. Lasst euch von anderen inspirieren und nehmt es euch als Aufgabe an, öffentlich im Internet für euren Glauben einzutreten. Es ist wichtig, in der Scheinwelt des Tadellosen einen Unterschied zu machen und zu zeigen, wer am Ende triumphiert. Lasst uns Social Media nicht als Ersatz betrachten, sondern als Ergänzung. Denn wo trifft man mehr junge Menschen an als auf Instagram und Co.? „Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ – Matthäus 28, 19 (HfA)



FOTO: ©FREEPIK.COM

5. September 2020

Hüttstattmühle

Hüttstattweg 7, 09496 Marienberg OT Ansprung

AB 17.00 Uhr

18.00 MUSIK MESSAGE

19.00 GRILLEN

20.00 FILM



THE BOX

Grill EETE

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
Redaktion: Franziska Lauterbach, Michael Breidenmoser, Daniel Seng, Pascal Eifert, Anna Bergmann **Anschrift:** SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz, Telefon: 0371 5610000, Fax: 0371 5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de **Bankverbindung:** Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1
Grafische Gestaltung: Friedrich[®] | GrafikDesignAgentur, Gutwasserstraße 12, 08056 Zwickau, www.friedrichs-grafikdesign.de **Herstellung:** Druckerei Hausteин, Cainsdorfer Hauptstraße 107, 08064 Zwickau **Bildnachweis:** Icons © flaticon.com

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!